

Mit Kampfblättern läßt sich gut agitieren

Zur Unterstützung der mündlichen Agitation wendet die Betriebsparteiorganisation des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa seit einigen Monaten mit großem Erfolg in vielfältiger Weise die schriftliche Agitation an. Neben Traktaten, Sonderausgaben unserer Betriebszeitung haben sich besonders Flugschriften, die wir Kampfblätter nennen, bewährt. Diese in den Betrieben noch fast neue Methode begannen wir in jenen ereignisreichen Tagen und Wochen anzuwenden, als die Imperialisten versuchten, durch konterrevolutionäre Umtriebe in Ungarn und Polen das sozialistische Lager zu unterminieren. Auch in unserem Betrieb stellten sich einige Belegschaftsmitglieder auf die Seite der Feinde und verbreiteten bewußt die Lügenmeldungen der volksfeindlichen Hetzzentralen.

Es war jetzt eine Situation entstanden, die unsere Parteiorganisation zum selbständigen Handeln zwang und an unsere Genossen und Agitatoren hohe Anforderungen stellte. Aus dieser Lage heraus entstanden unsere Kampfblätter. Ihre erste Aufgabe war, die Meinung der Partei über den faschistischen Putsch in Ungarn darzulegen und falsche Auffassungen zu widerlegen. In dem ersten Kampfblatt setzten wir uns mit der Meinung von sechs Kollegen aus dem Rohrwerk I, die Sowjettruppen hätten in Ungarn nichts zu suchen, auseinander. Wir nannten dabei die Kollegen mit vollem Namen, weil sie es waren, die beharrlich falsche Auffassungen über die Lage in Ungarn unter den Kollegen verbreiteten. An der Spitze des Kampfblattes stand ein Artikel mit der Überschrift „Die große Tat sowjetischer Truppen“, worin wir darlegten, welchen großen Dienst die Sowjetunion der Erhaltung des Friedens erwiesen hatte, indem sie den Keim eines neuen Krieges erstickte. In einem weiteren Artikel deckten wir auf, was sich unter dem Ausspruch eines Kollegen, man müsse sich nach beiden Seiten orientieren, verbirgt. Gleich, als wir von der Diskussion im Rohrwerk erfuhren, hatten wir den Kollegen vorgeschlagen, dort eine Versammlung einzuberufen, was allgemeine Zustimmung fand. Auch die genannten Kollegen wollten kommen, aber sie erschienen nicht. In dem Artikel „Der Sauerkeig ging nicht hoch“ fragten wir sie deshalb, warum sie der offenen, ehrlichen und disziplinierten Diskussion ausgewichen seien. Darunter stand das Ergebnis dieser Versammlung im Rohrwerk. Die übrigen Kollegen distanzieren sich von der Haltung ihrer Kollegen, indem sie vorschlugen, für die ungarischen Werktätigen 10 t Rohre zu walzen, sich an der internationalen Solidaritätsaktion zu beteiligen und ungarische Kinder bei sich aufzunehmen.

Von diesem Moment an, da wir durch unsere offensive Agitation in unseren Kampfblättern die großen politischen Ereignisse an den konkreten Erscheinungen im Betrieb verständlich und lebensnah darstellten, wuchs das Ansehen der Partei. Und das wiederum stärkte unsere Genossen in den Brigaden und Abteilungen. Bei der Unterhaltung über die Herausgabe der Kampfblätter hatten einige Genossen gemeint, es sei nicht richtig, die Kollegen mit Namen und Adresse im Kampfblatt zu nennen. Wir hatten es aber trotzdem gemacht, und daß es richtig war, ist inzwischen schon an Beispielen bewiesen.

Viele Genossen und Kollegen bestätigten uns, daß das Kampfblatt des Agitators für sie eine große Hilfe ist. Sie können dadurch viel besser über alle Probleme diskutieren, denn es ist durchaus nicht immer leicht, auf die vielfältigen politischen und ökonomischen Fragen die richtige Antwort zu geben. Ein Ereignis löst das andere ab. Für unsere Agitatoren ist es deshalb oft schwierig, den Kollegen schnell und gut zu antworten. Aber gerade das ist sehr wichtig.